

Neue Fotovoltaikanlage auf der Kita Schelmböhl

Am 18. Juni 2015 wurde auf der gemeindeeigenen Kita Im Schelmböhl eine neue Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen.

Seit dem Jahr 1994 existiert bereits eine Fotovoltaikanlage auf dem Süd-Dach der Kita. Die Gemeinde Alsbach-Hähnlein war damit damals ein beispielgebender Vorreiter im Kampf gegen Atomstrom und gegen den Klimawandel. Das war zu einer Zeit als das EEG mit seiner sicheren und anfangs hohen Einspeisevergütung noch nicht existierte. Diese erste Anlage wurde erst im Jahre 2000 mit Einführung des EEG in dessen Förderung aufgenommen. Da Fotovoltaik in den Neunzigern noch sehr teuer war, wurde damals weniger als die Hälfte der geeigneten Dachfläche mit Solarmodulen belegt.

Auf Initiative der IUHAS wurden mit Stimmen von IUHAS und SPD im Haushalt 2015 die Mittel bereitgestellt, um die noch freie nutzbare Fläche mit einer neuen leistungsstarken Anlage zu belegen und damit den Klimaschutz in unserer Gemeinde weiter voran zu bringen.

Im Gegensatz zu der weiterhin bestehenden älteren Anlage, für die noch bis Ende 2020 eine hohe Vergütung nach dem EEG gezahlt wird, speist die neue Anlage direkt in das Hausnetz der Kita ein. Somit wird der erzeugte Strom vorrangig selbst in der Einrichtung genutzt und nur wenn der Verbrauch der Kita geringer ist als der gleichzeitig erzeugte Strom, wird der Überschuss in das öffentliche Netz abgegeben. Laut Prognose werden ca. 2/3 des erzeugten Sonnenstroms der neuen Anlage in der Kita selbst genutzt. Damit wird der Bedarf der Einrichtung zu etwa einem Drittel gedeckt.



Fotovoltaik auf der Kita Schelmböhl

Energiegewinnung: ca. 9500 kWh pro Jahr
CO2-Einsparung: ca. 5 t pro Jahr
Leistung: 9,88 kW peak
38 Module zu 260 Watt peak
Dachneigung: 30° SSW

Die Wirtschaftlichkeit der Anlage leitet sich aus den vermiedenen Strombezugskosten für den Eigenverbrauch und aus der EEG-Vergütung für den ins öffentliche Netz eingespeisten überschüssigen Strom her. Sie wurde durch Prognoserechnungen aller Solarfirmen bestätigt, welche ein Angebot bei der Gemeinde vorgelegt hatten. Die Anlage schützt nicht nur das Klima, sondern finanziert sich über die Jahre selbst und spart dadurch der Gemeinde bares Geld.

Inhalt dieser Ausgabe

- Fotovoltaikanlage auf der Kita Schelmböhl
- Folienwahn auf den Feldern
- Radweg zwischen den Ortsteilen
- Bedarfs- und Entwicklungsplan der Feuerwehr
- Stolpersteine
- Verschönerungsaktion

Aktuelle Termine

- Fraktionssitzung montags um 20:00 Uhr in der „Alten Bürgermeisterei“ in Hähnlein, Gernsheimer Straße 36

Fragen kostet nichts!

Allen Berichten zum Trotz ist die Errichtung einer Fotovoltaikanlage fast immer noch wirtschaftlich, wenn ein Teil des erzeugten Stroms selbst genutzt werden kann.

Das gilt sogar auch bei kleinen Dächern und welchen, die nicht nach Süden ausgerichtet sind.

Es gibt in der Region genügend Solarfirmen, die gerne und unverbindlich ein Angebot machen, wie man das Klima schützen kann und sich vor steigenden Strompreisen wappnet.

Folienwahn auf den Feldern

Das hat Seltenheitswert: Darmstädter Echo, hr-online und RTL Hessen berichteten zeitgleich über Erzhausen, und zwar über die Ackerfolien auf den Erzhäuser Spargelfeldern. Das ist ja an sich noch nichts Besonderes. Aber wie so oft, ist die in der Presse geführte öffentliche Diskussion dem tatsächlichen Beschluss der Erzhäuser Gemeindevertretung weit davon geeilt. Zeit für eine Darstellung der Sachlage:

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN hatten in einer Sitzung der Gemeindevertretung im Mai beantragt, die Gemarkung Erzhausen als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen, die überwiegende Mehrheit in der Gemeindevertretung hat zugestimmt. Die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet erfolgt laut Gesetz entweder „zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten“ oder „wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft“ oder „wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung“.

Von einem Verbot von Spargelfolien ist hier nicht die Rede, genauso wenig wie in der Begründung des Antrags von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Erzhausen.

Ziel des Antrags war und ist es, die dortige offene Landschaft vor Auswüchsen zu schützen, wie sie sich in den Nachbarkommunen ausbreiten: Meterhohe Folientunnel wie in Weiterstadt und mannshohe Drahtgitterzäune wie in Egelsbach. Zunächst einmal wurde der Antrag von der unteren Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium in Darmstadt abgelehnt.

Was können wir daraus für unsere Gemeinde Alsbach-Hähnlein lernen? Schließlich ist auch die Landschaft um unsere Gemeinde – mit dem Attribut Bergstraße versehen – charakteristisch und schützenswert. Ein Antrag, wie ihn Bündnis 90/ DIE GRÜNEN in Erzhausen gestellt haben, ließe sich in Alsbach-Hähnlein ebenfalls stellen, verspricht aber nach den Erfahrungen dort offensichtlich nicht den gewünschten Erfolg.

Aber auch bei uns gilt es den Anfängen zu wehren und die Auswüchse mit meterhohen Folientunnel zu verhindern. Bereits im März letzten Jahres hatte die IUHAS eine Anfrage in der Gemeindevertreterversammlung bezüglich der Folientunnel gestellt. Es sollte geklärt werden, inwieweit eine Genehmigungspflicht besteht und ob es Fristen für die Aufstellung gibt. Das Ergebnis war: Folienabdeckungen sind weder von der Gemeinde einfach zu verbieten, noch sind sie genehmigungspflichtig. Folientunnel müssen angemeldet werden und können maximal 6 Monate stehenbleiben. Das hat in der Folge immerhin dazu geführt, dass die Folientunnel nun nicht mehr das ganze Jahr über die Landschaft verunstalten.

Wenn die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes um Alsbach-Hähnlein herum nach den Erfahrungen in Erzhausen keinen Erfolg verspricht, dann müssen andere Möglichkeiten geprüft werden. Denn eines ist klar: Folientunnel sind sicher nicht charakteristisch für eine Kulturlandschaft mit dem Namen Bergstraße. Die IUHAS wird zu diesem Thema nicht locker lassen.

Landschaftsschutzgebiet

Der Landschaftsschutz ist auf Bundesebene geregelt und zwar im Bundesnaturschutzgesetz. Hier sind die grundsätzliche Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege festgehalten (siehe nebenstehenden Text). Ein Landschaftsschutzgebiet kann nur unter den dort formulierten Festlegungen eingerichtet werden.

Das Aufstellen von Folientunneln unterliegt dem Baurecht. Die Tunnel müssen bei der Gemeinde angezeigt werden und dürfen maximal 6 Monate im Jahr stehen bleiben.



Folienlandschaft an der Bergstraße



Radweg zwischen den Ortsteilen Was lange währt, ...

Der Radweg zwischen den Ortsteilen Alsbach und Hähnlein war seit 1984 immer wieder ein Thema in der Gemeindevertretung. Von allen Fraktionen wurden dazu Anträge gestellt. Dank hartnäckigem Bohren des Bürgermeisters und der Verwaltung wurde die Maßnahme in die Landesförderung für 2013 aufgenommen. Im Dezember 2014 ging es dann mit den Arbeiten los - 30 Jahre nach der ersten Initiative dazu. In dieser Zeit hätte man - rein theoretisch - 100-mal mit dem Fahrrad die Welt umrunden können. Rekordzeiten dafür liegen bei ca. 110 Tagen.

Die Entscheidung über den 2,4 Kilometer Radwegebau entlang der Landstraße lag letztlich bei der Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil, die auch im Grunde die Kosten von 2,6 Millionen Euro trägt. Einzig bei der Einmündung „An der Quell-lache“ zur Feuerwehr und zum neuen Bauhof ist die Gemeinde mit 55 Tausend Euro beteiligt.

Bereits jetzt ist ein Teilstück befahrbar, und es macht richtiggehend Spaß, weil der Feinasphalt einen geringen Rollwiderstand bietet. Auch die Breite des Rad- und Gehweges von 2,50 Meter trägt zu einem entspannten Fahren bei, sowohl bei der Begegnung mit dem Gegenverkehr, als auch bei einem Schwätzchen beim nebeneinander Herfahren. Vor allem das Teilstück zwischen Hinkelstein-Kreisel und der Brücke über die Eisenbahn wird auch von Fußgängern genutzt. Hier werden insbesondere die Fahrradfahrer zeigen müssen, wie sie durch Rücksichtnahme das Miteinander stressfrei gestalten. Jetzt sind sie die stärkeren Verkehrsteilnehmer.

Die dazugewonnene Sicherheit des Radverkehrs gegenüber dem motorisierten Verkehr mag für manch versierten Radfahrer nicht sehr groß sein. Das Radfahren auf der alten Mehrzweckspur aber war für Kinder und ältere Mitmenschen nicht optimal. Begegnungen auf der alten Radspur über die Autobahn, mit dem normal hohen Geländer



Radweg Richtung Alsbach im Bau

und dem darunter fließenden Verkehr, haben den Adrenalinausstoß manches Mal in die Höhe getrieben. Einzig der Übergang vom Radweg in den Hinkelstein-Kreisel könnte sich in der Praxis als problematisch erweisen. Insgesamt betrachtet kann man aber sagen: Was lange währt, wird endlich gut.

Feuerwehr: Bedarfs- und Entwicklungsplan Stellungnahme der IUHAS

Der Beschluss der Gemeindevertretung, auf gemeinsamen Antrag der IUHAS und SPD den nächsten Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplan in Alsbach-Hähnlein mit Unterstützung eines externen Fachunternehmens erstellen zu lassen, befindet sich zurzeit in der Umsetzung. Der Gemeindevorstand hatte nach einem entsprechenden Auswahlverfahren in diesem Frühjahr Herrn Krzyzniewski beauftragt, den Plan zusammen mit den beiden Feuerwehren im Ort, sowie den zuständigen gemeindlichen Gremien zu realisieren. Dabei wird die für diesen Zweck in den Haushalt eingestellte Summe nur zu einem Teil ausgeschöpft werden. In der Zwischen-

Weltumrundung per Fahrrad

Der Herborner Thomas Großrichter hat 2013 einen Weltrekord aufgestellt: Rund 105 Tage saß er im Sattel für 28.900 km um den Globus.

Für den 2,5 km langen Radweg würde dies bedeuten: Rund 11.560 mal die Strecke des Radwegs in 105 Tagen oder rund 110 mal pro Tag. Eine solche hohe Nutzung des Radwegs wäre für Alsbach-Hähnlein ein ambitioniertes Ziel. Auf ein Jahr gerechnet wären das aber 32 Fahrten pro Tag. Das rückt schon in den Bereich des Greifbaren.

Also: Statt JP Morgan-Lauf in Frankfurt, gemeinsam einmal „um die Welt“ radeln zwischen Alsbach und Hähnlein.

Externe Beratung bei der Bedarfs- und Entwicklungsplanung der FFW

Externe Experten können mit ihrer Sachkompetenz mithelfen, Abläufe in Organisationen zu optimieren. Sie haben unter Umständen eine etwas andere Sicht auf die Dinge als die Betroffenen selbst und können dadurch wertvolle Anregungen geben.

Eine Vielzahl von Gemeinden in Deutschland nutzt die Möglichkeit einer externen Beratung bei der Erstellung von Feuerwehrbedarfsplänen. Schon eine kurze Suche im Internet nach Anbietern und deren Referenzlisten zeigt, dass dort Gemeinden aller Größenordnungen vertreten sind.

zeit hat Herr Krzyzniewski bereits mehrere Einzelgespräche mit dem Gemeindebrandinspektor und seinem Stellvertreter, den Wehrführern, den Jugendfeuerwehrwarten sowie mit den Vorständen der entsprechenden Vereine geführt, um sich ein Bild von den örtlichen Gegebenheiten zu machen.

Die von Vorwürfen und Unterstellungen geprägte Stimmung im Vorfeld der Entscheidung der Gemeindevertretung hat sich beruhigt und ist inzwischen einer sachlichen und nüchternen Betrachtung gewichen. In einer gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der im Parlament vertretenen Parteien und dem Bürgermeister am 16.7.2015 erläuterte Herr Krzyzniewski zunächst den aktuellen Stand der Dinge. Die Fraktionen legten ihre Motive dar, warum sie für oder gegen einen externen Dienstleister bei der Erstellung des Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplans waren. In der sich anschließenden konstruktiven Diskussion entdeckten die Gegner durchaus auch positive Aspekte dieser Vorgehensweise. Herr Krzyzniewski betonte in diesem Zusammenhang, dass für ihn einzig und allein das Hessische Brand- und Katastrophenschutzgesetz die Leitlinie ist, entlang dessen er arbeite.

Bürgermeister Rausch erläuterte den anwesenden Gemeindevertretern/innen, dass das Ziel sei, den Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplan rechtzeitig vor Einbringung der Haushaltssatzung 2016 fertig zu stellen, also noch in diesem Jahr. Im September gibt es einen gemeinsamen Termin mit den Wehrführern, den Vertretern der Fraktionen, dem Bürgermeister und Herrn Krzyzniewski. Separate Gespräche mit der Feuerwehr davor sind nicht vorgesehen.

Stolpersteine im Ortsteil Alsbach

Am Bürgerhaus "Sonne" wird an einem Mahnmal der jüdischen Mitbürger gedacht, die in Alsbach - Hähnlein bis zu ihrer Vertreibung in der Nazizeit gelebt haben. Jedes Jahr findet am 9. November eine Gedenkveranstaltung statt, und mit der Verlesung der dort vermerkten Namen sollen die Menschen, entsprechend dem jüdischen Glauben, nicht vergessen werden. Über ihre Lebensgeschichte ist nichts bekannt.

Nun ist geplant, einzelnen ehemaligen jüdischen Mitbewohnern zu gedenken, indem vor deren frei gewählten Wohnung Stolpersteine verlegt werden. Die Stolpersteine sind Gedenktafeln aus Messing, die im Bürgersteig eingelassen werden. Darauf sind wichtige Lebensdaten eingraviert. Zudem wird über ihr Leben und vor allem über ihre Zeit in Alsbach recherchiert und damit eine wichtige Zeit des Zusammenlebens und ihres Wirkens in unserer Gemeinde wachgehalten. Dazu gibt es einen Arbeitskreis, der sich mit dem Zusammentragen der Daten sowie der Planung der Veranstaltung beschäftigt. Eine weitere Mithilfe im Arbeitskreis ist sehr willkommen.

Am 15. Oktober 2015 um 16:30 Uhr werden sieben Stolpersteine verlegt: In der Bickenbacher Straße für die Ermordeten Elisabeth Sußmann und Johanna Sußmann und in der Hauptstraße für die Familie David Ludwig, die 1937 in die USA flüchteten. Zu der 1932 in Alsbach geborenen Tochter Ursula konnte über Familie Hechler Kontakt aufgenommen werden. Sie soll zusammen mit ihrem Ehemann zur Stolpersteinverlegung eingeladen werden.



Stolpersteine

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ So steht es im Talmud, der bedeutenden Schrift des Judentums. Der Künstler Gunter Demnig hat daraus ein seit 2009 laufendes Projekt gemacht. In über 1.300 Orten in Deutschland und anderen Ländern wurden 50.000 Stolpersteine verlegt, so auch in Seeheim-Jugenheim, Bickenbach und Zwingenberg. Ein Stolperstein kostet inklusive Verlegung 120 Euro.

Die Stolpersteinverlegung ist auch mit Kosten verbunden. Sie betragen pro Stolperstein 120 Euro, für Dokumentation und Einladung der noch lebenden Betroffenen entstehen weitere Kosten, für die Spenden benötigt werden. Die IUHAS wird einen Stolperstein finanzieren, ebenfalls ein weiteres IUHAS - Mitglied.

Weitere Spenden können auf das Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Alsbach unter dem Betreff Stolpersteine eingezahlt werden.

Weitere Informationen:

Hedi Herrmann (06257-63529), Irmela Prolingheuer (06257-5922)

Verschönerungsaktion

Hedi Herrmann hat die Idee von Prof. Christ aufgegriffen, auch mit kleinen Maßnahmen das Ortsbild freundlicher zu gestalten. In Abstimmung mit dem Bürgermeister und dem Verkehrs- und Verschönerungsverein (der hat die Farbe bezahlt) hat sie ein Kunstprojekt für Schüler angeregt. Herr Martin von der Melibokus-Schule hat dann mit einer 9. Klasse im Rahmen des Kunstunterrichts die unansehnlichen Verteilerkästen rund um die den Diósdler Platz mit Motiven aus Partnergemeinde Diósd schöner gestaltet. Herzlichen Dank für diese gelungene Aktion.



Motive aus Diósd rund um den Diósdler Platz in Alsbach



So sind wir zu erreichen

Doris Lochmann
Fraktionsvorsitzende
06257-503980

Claudia Holz
Mitglied des Vorstandes
06257-1804

iuhas-holz@gmx.de
www.iuhas.de

Fraktionsmitglieder

Marion Fuhr-Dietrich
Hans Herrmann
Hedi Herrmann
Claudia Holz
Wolfgang Landmesser
Doris Lochmann
Johannes Mingo
Peter Müller
Knud Seckel
Nelly Zehfuß

Mach mit, unterstütze uns in unserer Arbeit mit Deinen Ideen und Anregungen.

Für eine positive Entwicklung und Zukunft unserer lebens- und liebenswerten Heimatgemeinde Alsbach-Hähnlein!

Impressum:

Initiative Umweltschutz Hähnlein Alsbach Sandwiese

Doris Lochmann

Weilerstr. 10

64665 Alsbach-Hähnlein

Die eZeit@ung kann gerne
an Freunde und Bekannte
weitergegeben werden